



Kindertagesstätte (Krippe - Kindergarten - Vorschule)

Träger: Gesellschaft für internationale Kultur- und Bildungsarbeit e.V.

Päd. Leitung: Barbara Honnef Wiss. Begleitung/Beratung und Geschäftsführung: Dr. Bernd Bröskamp  
Kaiserin-Augusta-Allee 41 (Kindergarten) / Ecke Ilsenburger Str.17 (Hort), 10589 Berlin

Kinderland-Handout

## Das Autonomiealter – der Zeitraum zwischen ca. 2 und 3,6 Jahren

In diesem Alter geht es - vom psychologischen Standpunkt aus gesehen - vor allem um die *Willensentwicklung* und die Ausbildung von *Selbständigkeit*. Das Kind lernt zunehmend, sich als eigenständige Person, als „Ich“, zu begreifen, und es beginnt sich von den Eltern zu lösen. Das Autonomiealter bildet einen ungemein wichtigen Abschnitt im Prozess der kindlichen Entwicklung. Die Alltagssprache bezeichnet diesen Abschnitt auch als „Trotzphase“.

In unserer Sichtweise ist das Wort „Trotz“ allerdings eine eher unglückliche und irreleitende Bezeichnung für den Seelenzustand der Kinder. Der Begriff ist missverständlich, weil „Trotz“ - so wie die meisten Menschen ihn verstehen – zumeist negativ besetzt ist und den Kindern eine bewusste Absicht unterstellt. Von solchen Überlegungen sind die Kinder natürlich weit entfernt. Das übliche „Trotz“-Verständnis von Erwachsenen suggeriert des weiteren ja sogar: „nicht im Recht zu sein und etwas trotzdem zu tun“. Tatsächlich aber sind Zweijährige zu so komplizierten Gedankengängen noch gar nicht in der Lage.

Psychologisch gesehen entdeckt das Kind in dieser Phase vielmehr seine eigenen Wünsche und Ziele - und das ist gut so! Nur leider stimmen diese eben nicht immer mit denen der Eltern, der anderen Erwachsenen oder auch der anderen Kinder in der Gruppe überein: „Ich“, „Nein“, „Meins“ und „kann ich alleine“ sind die Wörter und Satzfragmente, mit denen sie die Welt erobern möchten.

Das Kind lebt in dem Glauben: „Die Welt gehört mir, ich muss sie mir nur nehmen.“ Was es einmal genommen hat, verbindet es untrennbar mit der eigenen Person. Dinge, also auch Spielsachen, mit denen sich das Kind umgibt, werden von ihm als Teile der eigenen Person angesehen, fast ebenso wie Arme und Beine. Dementsprechend fühlt sich das Kind bedroht, wenn ihm etwas weggenommen wird. - Mit anderen Worten, *Mein* und *Dein* lernt das Kind eben erst durch diese und während dieser Entwicklungsphase zu unterscheiden.

Zu merken, die Welt gehört mir nicht allein, ist ein schmerzlicher Prozess. Bislang fühlte sich das Kind als „Nabel der Welt“. Aber diese Weltsicht wird zunehmend infrage gestellt. Im Kopf des Kindes wachsen ständig neue Erkenntnisse, aber die sprachlichen Möglichkeiten sind noch begrenzt. Das Kind verwendet vielleicht Zweiwortsätze wie „Auto schnell.“ Es will aber oft viel mehr sagen, z.B.: „Ich mag das Auto, weil es so schnell ist und rot wie das von Mama und genauso rasant durch die Kurven fährt.“

Das Handlungswissen der Kinder ist in diesem Alter bereits erstaunlich komplex. Dennoch unterscheidet sich das Bild, das sie sich von „der Welt und den Dingen des täglichen Lebens“ machen, stark von dem älterer Kinder und erst recht dem der Erwachsenen. Weltsicht und Kombinationsgabe verbinden sich mit lebhafter Phantasie, Wissen über das „Selbst“ sowie über tiefere Zusammenhänge will aber erst noch erarbeitet werden. Unterstützend dabei ist ein starker Forschungsdrang der Kinder, der sie die Welt entdecken und Erfahrungen zu sammeln lässt.

Dabei geht natürlich noch so einiges schief. Die Kinder sind beseelt von der Vorstellung, der Wille allein genügt, um Berge zu versetzen. Nicht selten nehmen sie sich dabei zuviel vor. Wenn ein Kind sich dann vorgenommen hat auf die besonders hohe Rutsche zu klettern, kann es schon mal Angst vor der eigenen Courage bekommen.

Das Kind steht dann vor dem Dilemma sowohl Angst zu verspüren als auch selbständig sein zu wollen. Dabei stößt es dabei immer wieder an Grenzen: Mal sind es die Normen und Werte der Welt der Erwachsenen, die diese setzen, mal sind es schlicht und einfach die Gesetze der Schwerkraft und, genereller, der Physik, die grenzsetzend wirksam werden.

Dazu zwei Beispiele: Zum einen nehmen wir das *Saft-Eingießen*. Ein Kind probiert es selbständig aus. Zuerst geht die Flasche gar nicht auf, dann umso heftiger mit einem Ruck, und der Saft wird vergossen. Wie leicht passiert es uns Erwachsenen, dass wir, anstatt uns über die Selbständigkeit des Kindes zu freuen, verärgert reagieren, weil wir „nun wieder alles sauber machen müssen“. Zum zweiten das *selbständige Anziehen*. Allzu leicht und unbedacht wird die Freude des Kindes daran getrübt, weil uns Erwachsenen oft genug als erstes auffällt, dass der Pullover „verkehrt ´rum angezogen“ ist. Dass das selbständige Ankleiden in seiner Grundform durchaus gelungen ist, entgeht unserer Wahrnehmung gelegentlich, und wir laufen Gefahr, diesen Erfolg und die darin enthaltene Anstrengung zu wenig zu würdigen. Kein Wunder, wenn dann Gefühle des Unverstanden-Seins, Frustrationen und „Trotz“-Reaktionen auftreten.

Die Kinder haben eben beides, einen starken Wunsch nach Geborgenheit und gleichzeitig streben sie nach Selbständigkeit. Sie leben unter Hochspannung, wollen Erfolge und können Misserfolge noch nicht einfach wegstecken. Sie stellen fest, dass es einen Unterschied zwischen Wunsch und Wirklichkeit gibt, dass sie nicht alles kriegen bzw. erreichen, was sie wollen und die Erwachsenen ihnen noch dazu ständig überlegen sind.

Die Summe dieser Erkenntnisse führt manchmal zu Ohnmachtsgefühlen und Wut. Und in solchen Momenten sind die Kinder für gute Argumente ebenso wenig zugänglich, wie für liebevolle Berührungen. Ein in diesem Sinne „trotzig“ reagierendes Kind handelt aber eben nicht aus böser Absicht oder bösem Willen, sondern es befindet sich - *zeitlich begrenzt* - in einem seelischen Zustand, in dem es sprichwörtlich blind vor Zorn ist.

Mit der gesteigerten Bereitschaft zu Wutanfällen einher geht bei Kindern im Autonomiealter auch eine erhöhte Empfindlichkeit, Unausgeglichenheit, Unruhe und Ermüdbarkeit.

Die Kinder haben einen verstärkten Geltungsanspruch und legen großen Wert darauf, sowohl als Person als auch in ihrem Tun anerkannt zu werden. Jede wirkliche oder vermeintliche Zurückweisung wird registriert und mit dem Bemühen um vermehrte Zuwendung oder aber auch durch Wutanfälle beantwortet.

Die innere Unruhe äußert sich in dem ständigen Bewegungsdrang der Kinder. Jeweilige Spiele werden schnell gewechselt. Ihr Mitteilungsdrang ist sehr ausgeprägt. Die Erlebnisse werden oft in lebhaften Träumen verarbeitet. Nicht selten kommen Kinder, die nachts schon durchgeschlafen haben, mit Zeichen der Angst wieder ins Bett der Eltern.

Auch normalerweise gut gestimmte und energiegeladene Kinder zeigen unvermutet Zeiten der Unlust, Unverträglichkeit, eine Neigung zum Weinen und Schreien und sind leicht überreizt und erschöpft.

Mut haben und Angst zulassen, Gehen und Zurückkommen dürfen, Sich-Abgrenzen und Sich-Öffnen, Sich-Durchsetzen und Nachgeben, Reden und Zuhören - das sind Dinge, die in dieser Entwicklungsperiode gelernt werden.

Das Autonomiealter läuft darauf hinaus, dass die Kinder verstärkt eigene Ideen entwickeln und Ziele, die sie sich gesteckt haben, selbständig erreichen. Sie gewinnen dabei ein gesundes Selbstvertrauen; sie bilden einen angemessenen Ehrgeiz aus. Das stärkt ihre Durchsetzungskraft. Sie haben den Wunsch nach eigenständigem Handeln, schmieden eigene Pläne und sind zunehmend bestrebt, sie umzusetzen. Das Forschen und Experimentieren, die Neugier und der Wissensdurst stehen im Mittelpunkt dieses Alters.

Bei alledem spielen die Kinder aus Freude am Tun. Das Ergebnis ist noch nicht wichtig. Beim Eisenbahn spielen macht es Spaß die Schienen aneinander zu fügen und zu probieren und zu beobachten, wie die Bahn auf den Schienen fährt. Ob die Eisenbahn dabei im Kreis fährt und vielleicht noch an Dörfern vorbei kommt ist zweitrangig. Es zeigen sich erste Ansätze des kooperativen Spiels mit anderen Kindern – ein Merkmal der Spielfähigkeit, das in den folgenden Phasen der Entwicklung eine immer bedeutendere Rolle spielen wird. Material und Spielzeug werden schon spontan geteilt und über kurze Zeitspanne ist ein gemeinsames Spiel möglich. Aber das ist ein eigenes anderes Kapitel.